

male der christlichen Kunst“ berücksichtigt, was sehr zu begrüßen ist, auch den deutschen Sprachraum. Der Verfasser ist Dr. Georg Nawroth, Görlitz. Der Inhalt des zweiten Buches ist: Gott und seine Schöpfung. Er gliedert sich in die drei Hauptthemen: Der sich offenbarenden Gott, Die göttliche Vorschung, Der schaffende Gott.

Reichtum, Reife und Schönheit und die Quellen der göttlichen Wissenschaft wird der ehrlich Suchende in diesem Werk finden. Priester, Laien Lehrer und alle, die sich für die katholische Glaubenswelt interessieren, werden hier viel Neues entdecken. Kleriker finden in dem Werk den oft vermißten Zusammenhang, die Gesamtschau. Ordensfrauen und Katecheten, Laienbrüder und Laientheologen der Katholischen Aktion finden hier Fortbildung und Vertiefung.

Linz-Ebelsberg

Walter Hinz

**Die Terminologie der Jenseitsvorstellungen bei Tertullian.** Von Heinz Finé S. J. (Theophaneia. Beiträge zur Religions- und Kirchengeschichte des Altertums. Begründer: Franz Joseph Dölger†/Theodor Klauser.) (252.) Bonn 1958, Peter-Hanstein-Verlag GmbH. Brosch. DM 29.80.

Die philosophische Fakultät der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main nahm diese Arbeit im Wintersemester 1955/56 als Inauguraldissertation an. Sie ist ein Stück Forschungsreise in ein noch wenig erschlossenes Gebiet. Es gelingt dem Verfasser, uns die Leistung Tertullians in der frühchristlichen Sprache über die Eschatologie des Zwischenzustandes aufzuzeigen. Wir erleben beim Studium dieses interessanten Werkes ein wichtiges Stück Dogmen geschichte im Spiegel der Sprache.

Das postmortale Los der Seele, die Erwartung der Wiederkunft des Herrn zur Auferstehung und zum Gericht verteidigt Tertullian gegen die Irrlehrer mit der ihm eigenen Begeisterung und Geschicklichkeit. Der gelehrte Verfasser deckt nun auf, wie fast alle Termini, die Tertullian betreffs des Zwischenzustandes gebraucht, der Heiligen Schrift entstammen. Es sind Ausdrücke, die er der Septuaginta und dem Neuen Testamente entnimmt und übersetzt. So steht Tertullians Übersetzung im Dienste einer polemisch orientierten Exegese, besonders gegen die Gnosis in ihrer valentinianischen Form.

Groß ist der Beitrag für die Latinisierung der christlichen Terminologie, den uns Tertullian geschenkt hat. Zu einer letzten Abrundung und Klärung war die Zeit noch nicht reif. Der Charakter Tertullians war auch nicht dazu geeignet. Eine tiefe Tragik liegt über seiner Person. Durchglüht vom Drang nach Wahrheit, konnte er sein Herz nicht mäßigen. So entwindet er sich der festen Hand der Kirche und endet als Schwarmgeist im ethischen Rigorismus der Montanisten.

Linz-Ebelsberg

Walter Hinz

**Christus - Maria - Kirche.** Von M.-J. Yves Congar. Aus dem Französischen übersetzt von Hans Broemser. (84.) Mainz 1959, Matthias-Grünewald-Verlag. Kart. DM 4.20.

Gegenüber der Meinung, daß die Unterschiede zwischen Protestanten und Katholiken hauptsächlich in der Auffassung von der Kirche und von Maria liegen, während hinsichtlich des Glaubens an Christus Einigkeit herrsche, kommt Verfasser zum Ergebnis, daß gerade die auseinanderklaffenden Meinungen über Kirche und Maria ihren letzten Grund in einem monophysitischen Christusbild hätten. Leider sei aber auch die Christus-, Marien- und Kirchen-Verehrung des katholischen Volkes nicht immer ganz frei von monophysitischen Neigungen. So sei die Vorstellung, daß Maria eine Lücke zwischen Christus und der Menschheit ausfülle und sozusagen eine zweite Brücke von Gott zur Menschheit darstelle, während sie doch im vollen Raum der Menschheit Christi und der unserigen und auf der einzigen Brücke zwischen Gott und den Menschen, Christus, stehe, ein Zeichen monophysitischer Neigungen. Diesen Gefahren gegenüber stellte die Kirche besonders zwei Mysterien, die primär die Menschheit Christi betreffen, nämlich das Herz-Jesu- und Christkönigs-Mysterium, in den Mittelpunkt einer eigenen liturgischen Feier.

Das Büchlein beweist, daß die Frömmigkeit sich immer genau nach den Normen des lebendigen kirchlichen Lehramtes orientieren und jede noch so fromm gemeinte Auffassung eines Glaubensgeheimnisses vom Lichte echt theologischen Wissens erleuchtet sein muß.

St. Pölten

Dr. Josef Pritz

#### Moral- und Pastoraltheologie

**Contemporary Moral Theology.** By John Ford C. S. J. and Gerald Kelly S. J. Volume I. (Questions in Fundamental Moral Theology.) (X u. 370.) Westminster, Maryland 1958, The Newman Press. Doll. 4.50.

Aus dem Inhalt dieser „Zeitgemäßen Moraltheologie“ seien die Kapitel genannt: „Kirche und Moralgesetz“, „Didaktischer Wert und Auslegung der päpstlichen Unterweisungen“, „Moderne Kritiken an der Moraltheologie“. Mit letzgtgenanntem Kapitel ist eine heutzutage lebendige Frage um den Wert der traditionellen Moraltheologie, d. h. des Unterrichtes in der katho-